

zwar zur Unterscheidung von einer anderen im Königreiche Hannover angesessenen Familie v. Uslar (Usslar). Ob letztere von der hier besprochenen abstamme, ist nicht bestimmt nachzuweisen: die Trennung müsste jedenfalls sehr früh geschehen sein, auch führt dieselbe ein ganz anderes Wappen, nämlich einen quer getheilten Schild, oben schwarz ohne Bild, unten von Silber und Roth viermal der Länge nach getheilt. Der Helm trägt auf einem schwarz-rothen Wulste zwei wie der Schild bezeichnete Büffelhörner. — Von sehr grossem Interesse ist der die Freiherren v. Uslar-Gleichen betreffende Artikel des N. Preuss. Adelslexicons, V. S. 454—458.

#### V. Vacano.

Schild geviert: 1 in Silber ein aus dem rechten Felde rande hervorkommender, halber, schwarzer Adler mit ausgeschlagener, rother Zunge; 2 blau und 3 roth, ohne Bild, und 4 in Silber auf grünem Hügel drei rothe Rosen an langen, grünblättrigen Stielen. Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Aus dem rechten wächst ein einwärtssehender, schwarzer Adler mit vorgeschlagener, rother Zunge auf, und der linke trägt die auf grünem Rasen stehenden drei Rosen des 4. Feldes. Die Helmdecken sind rechts blau und silbern, links roth und silbern. — Wappenb. d. Preuss. Rheinprovinz, I. CXXII. 243 u. S. 112 (nach den Angaben des Diploms). — Supplem. zu Siebm. Wappenb., XI. 21: v. Vagano, Ritter (im 4. Felde stehen die drei Rosen an einem blättrigen Stiele, auf dem linken aber an drei Stielen. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und silbern). — N. Preuss. Adelslexic., V. S. 458 (ohne Angabe des Wappens).

Preussen. Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches vom Kaiser Joseph II., 25. Mai 1785, den Reichsadel erlangt hat. Dasselbe ist in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz unter No. 49 eingetragen und hat sich nach dem N. Preuss. Adelslexicon auch in Nassau und Belgien ausgebreitet.

## v. Vachiery, Ritter.

Schild quer und in der unteren Hälfte nochmals quer getheilt, dreifelderig: 1 (oben) in Gold ein rechtssehender, golden gekrönter und bewehrter, ausgebreiteter, schwarzer Adler; 2 (oberer Theil der unteren Schildeshälfte) in Blau zwei hinter einander nach der rechten Seite laufende, goldene Kühe mit goldenem Halsbande und daran hängender, goldener Klingel; 3 (unterer Theil der unteren Schildeshälfte) in Grün eine dergleichen Kuh. Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Aus dem rechten wächst einwärtssehend der Adler der oberen Schildeshälfte und aus dem linken eine Kuh, wie die in der unteren Schildeshälfte, auf. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links blau und silbern. — Abdrücke von Petschaften. — Wappenb. d. Kgr. Bayern, IX. 20. — Tyroff, II. 192: v. Vachiery (der untere Theil der unteren Schildeshälfte ist purpurn tingirt). — Suppl. zu Siebm. Wappenb., V. 26 No. 7: R.-Ritter und Edle v. Vacchiery (das Wappen ganz, wie oben beschrieben, nur sind die Halsbänder der Kühe schwarz. Auf derselben Tafel ist No. 5 mit der Ueberschrift: v. Vacchiery, altes Stammwappen, folgendes Wappen gegeben: im grünen Schilde drei (2 und 1) nach der rechten Seite gehende, goldene Kühe mit schwarzem Halsbande und daran hängender, ebenfalls schwarzer Klingel. Aus dem gekrönten Helme wächst rechts und vorwärtssehend eine Kuh, wie die im Schilde, auf. Die Helmdecken sind grün und golden. Neben der Abbildung dieses Wappens, No. 6, erscheint mit der Ueberschrift: v. Vacchiery di Castel Nuovo, vermehrtes Wappen, das nachstehende: Schild grün und durch einen schmalen, goldenen Querbalken getheilt. Auf der Mitte des Querbalkens liegt eine mit der goldenen Stange in die untere Schildeshälfte herabreichende, in der oberen nach rechts fliegende, eingeschnittene, rothe und mit einem silbernen Andreaskreuz bezeichneter Fahne. Ausser dieser Fahne ist die obere Schildeshälfte ohne Bild, in der unteren aber, welche etwas grösser, als die obere ist, schreiten die oben beschriebenen drei Kühe nach rechts. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, welcher zwischen zwei auswärts gestellten Fahnen, wie die im Schilde befindliche, einen rechtssehenden, golden gekrönt und bewehrten, schwarzen Adler trägt. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links grün und golden). — v. Laug, S. 576 u. 577. — v. Hellbach, II. S. 631 u. 632.

Bayern. D. Carl Ferdinand Cajetan Vachiery, kurbayer. Leib-  
 medicus, wurde mit seinem Bruder, dem kurbayer. Staats-Oberrich-  
 ter Vachiery in München, vom Kaiser Leopold I., 4. Sept. 1701, in  
 den Adel- und Ritterstand erhoben, und Beide wurden 1722 als  
 Edelleute in Kurbayern ausgeschrieben. Der Vater derselben, Carl  
 August Vachiery, war mit der Gemahlin des Kurfürsten Ferdinand  
 Maria von Bayern aus Savoyen an den kurbayer. Hof gekommen.  
 — v. Lang führt aus der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern  
 den Ur-Ur-Enkel des Carl August V., Joseph Ritter v. Vachiery,  
 geb. 1776, k. bayer. pens. Oberförster zu Deggenndorf, an.

#### v. Versen.

Im blauen Schilde ein schrägrechts gestellter, golden gekrön-  
 ter, silberner, fliegender Fisch, welcher beide Flügel über sich nach  
 links kehrt und im Maule einen goldenen Ring hält. Auf dem  
 Schilde steht ein gekrönter Helm, welcher drei Kornähren, jede  
 mit zwei Blättern und von natürlicher Farbe, trägt, von denen die  
 äusseren sich auswärts kehren, während die mittlere gerade empor-  
 steht. Die Helmdecken sind blau und silbern. — Abdrücke von  
 Petschaften, von welchen jedoch einige auch einen anderen Helm-  
 schmuck (s. unten bei Micrael) zeigen. — Bagmihl, I. 3 und S.  
 8—10. — Siebmacher, V. 169 (der Helm trägt drei Zweige, von  
 welchen einer sich rechts kehrt. An einigen Stellen scheinen zwi-  
 schen den Blättern an Stielen Knospen zu hängen. Die Zweige  
 sind mit s. bezeichnet, also schwarz). — Ueber den Helmschmuck  
 finden sich verschiedene Angaben: Micrael, S. 537, nimmt „drei  
 Zweiglein“ an, Brüggemann drei Straussenfedern, und eine im Be-  
 sitze der Gesellschaft für pommersche Geschichte befindliche Zeich-  
 nung von 1663 im Stammbuche des Philipp v. Steinkeller zeigt  
 über dem mit einem blausilbernen Wulste bedeckten Helme drei  
 silberne Reiherfedern. — Was ältere Siegel anlangt, so breitet in  
 dem von Bagmihl, Tab. VI. 2, gegebenen des Curt Fersen vom  
 Jahre 1423 der Fisch die Flügel nach beiden Seiten aus, und diese  
 Stellung der Flügel kommt auch auf Siegeln von 1420 und 1429  
 vor. — Gauhe, I. S. 2650 u. 2651, und II. S. 1454 u. 1455. —  
 Hupel, N. Nord. Miscell., 13. St. S. 462. — v. Hellbach, I. S. 358:  
 v. Fersen, und II. S. 641: v. Versen, Fersen. — N. Preuss. Adels-

lexicon, IV. S. 295 u. 296 (giebt das Wappen nach Brüggemann). — Die Linien des Geschlechts in Liefland und Schweden haben bei Erlangung des Freiherren- und Grafenstandes ein sehr vermehrtes Wappen erhalten, dessen Mittelschild das Stammwappen zeigt, s. Schwed. Wappenb., Grefwar: Tab. 10 No. 56, und Friherrar: 10. No. 58. — Abdrücke von Petschaften des gräflichen Wappens zeigen den Fisch im Mittelschild über drei blauen, schräglinken Flüssen mit nach beiden Seiten ausgebreiteten Flügeln, und der mittlere Helm, der des Stammwappens, trägt drei rothe Rosen an blätterigen Stielen.

**Preussen.** Altes, nach Einigen ursprünglich hessisches Adelsgeschlecht, welches später nach Holland, Schottland, Polen, Pommern, Liefland und Schweden gekommen ist. In Pommern ist dasselbe seit Anfange des 14. Jahrhunderts näher bekannt und erscheint in Urkunden aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit dem Namen Vertze, Fercen. Später schrieb die Familie in Pommern sich fast durchgängig, wie daselbst zuerst, Versen, in anderen Ländern aber in der Regel Fersen und in Hessen mit dem Beinamen: Steuermeister. Conrad Versen kommt 1304 als herzoglicher Rath vor, und Curt Vertze, auf dem Siegel Fercen, tritt in einer Urkunde von 1423 auf. Johann Wolthusen v. Fersen, des Schwertordens Ritter, wurde 1475 von einem Theile der Ritter zum Heermeister in Liefland gewählt, während der andere Theil den Ritter v. d. Burg wählte: in Folge dieser Doppelwahl kam Fersen in lebenslängliche Gefangenschaft. — Zeitig erwarb die Familie in Pommern in den jetzigen Kreisen Stettin, Camin und Belgard bedeutenden Grundbesitz. Aus Liefland, wohin das Geschlecht in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gekommen, gelangte dasselbe im 17. Jahrhunderte nach Schweden und wurde zuerst in den Freiherren-, später in den Grafenstand erhoben. Johann v. F. (nach Gauhe Fabian v. Fersen), k. schwed. Reichs- und Kriegsrath, General-Feldmarschall und Gouverneur von Schonen, geblieben 1678, wurde vom Könige Carl XI. von Schweden, 4. Nov. 1674, mit dem Prädicate: Freiherr zu Kronenthal, in den Freiherrenstand, und der Sohn desselben Reinhold Johann (welchen Gauhe wohl mit seinem Bruder Gustav Wilhelm verwechselt), k. schwed. Reichsrath und General-Feldzeugmeister, vom Könige Carl XII., 28. März 1712, in den Grafenstand erhoben. — In das Ritterhaus zu Stockholm wurde die Familie als freiherrliche 1675 und als gräfliche 1719 eingeführt. — Sprossen der pommerschen Linien

sind in königl. preussischen Staats- und Militärdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt, und die adelige Familie v. Versen ist in Pommern im Kreise Belgärdt und Camin begütert.

#### v. Viatis.

Schild von Gold und Silber schräglinks getheilt: in der vorderen (rechten) Hälfte der Vordertheil eines nach der rechten Seite springenden, schwarzen Bracken mit rother ausgeschlagener Zunge und goldenem, nach links beringtem Halsbände, dessen Hintertheil in der hinteren (linken) Schildeshälfte der eines rothen Wolfes mit hochaufgeschlagenem Wedel ist. Auf dem Schilde steht ein mit einem von Silber, Roth, Silber Schwarz, Gold, Schwarz und Gold gewundenen Wulste, aus welchem rechts ein silbernes und unter demselben ein rothes, links ein goldenes und unter diesem ein schwarzes Band abfliegt, bedeckter Helm, welcher den Vordertheil des Bracken der vorderen Schildeshälfte zwischen zwei Büffelhörnern trägt, von welchen das rechte schräglinks von Gold und Schwarz, das linke aber schrägrechts von Silber und Roth getheilt ist. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links schwarz und golden. — Wappenb. d. Kgr. Bayern, IX. 22. — Siebmacher, II. 164: Die Viatis, Nürnbergisch (die Hörner quer getheilt). — Tyroff, I. 55 (der Wulst ist von Schwarz, Gold, Roth, Silber gewunden, die Hörner sind ebenfalls quer getheilt, und die Helmdecken rechts schwarz und golden, links roth und silbern). — Sinapius, II. S. 1084. — Gauhe, II. S. 1211. — v. Lang, Nachtr., S. 347. — v. Hellbach, II. S. 643.

Bayern. Altes, Nürnbergisches gerichtsfähiges Geschlecht, dessen Adelsbesitzstand bis auf 1538 zurück erwiesen ist. 1629 kommt dasselbe zuerst auch in Schlesien vor und zwar in der Person des Bartholomäus v. V., welcher im genannten Jahre einer allgemeinen Zusammenkunft der Herren, Fürsten und Stände in Schlesien beiwohnte und dessen Nachkommen im Wohlauschen begütert waren. — v. Lang giebt nach der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern drei Brüder an: Isaac Bartholomäus, geb. 1761, Georg Christoph Bartholomäus, geb. 1763, und Siegmund Friedrich Wilhelm Bartholomäus, geb. 1764, sämmtlich k. bayerische pens. Ober-Lieutenants.

## v. Vieth u. Golsenau.

Schild der Länge nach und in der linken Hälfte quer getheilt, dreifelderig: 1 (rechts) in Blau zwei in das Andreaskreuz gelegte, goldene Fähnchen, über welchen oben ein sechsstrahliger, goldener Stern steht und welche in der Mitte rechts und links von einem dergleichen Sterne beseitet werden; 2 (oben, links) in Silber ein schwarzer Querbalken, und 3 (unten, links) in Roth drei (2 und 1) silberne Widerhaken. Auf dem Schilde steht ein Helm, aus welchem ein rechtssehender, gekrönter, silberner Adler mit ausgebreiteten Flügeln hervorbricht. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern. — Abdrücke von Petschaften, von welchen einige rechts eine aus dem oberen Rande des Schildes aufsteigende, nach unten herabhängende Fahne zeigen, während den Schild links ein auswärtssehender, silberner Windhund mit goldenem Halsbande hält. Die Farben des Wappens sind, da Abbildungen desselben in der heraldischen Literatur kaum vorkommen dürften, nur mehreren Lackabdrücken in Sammlungen entnommen. — N. Preuss. Adelslex., VI. S. 112 u. 113 (die Angabe, dass die Familie im Schilde einen aufspringenden Löwen führe, ist unrichtig). — Der Dresd. Cal. z. Gebr. f. d. Res., 1849. S. 173, tingirt den Querbalken im 2. Felde roth, doch ergaben alle vorliegenden Siegel denselben schwarz.

Sachsen. Johann Justus Vieth, ehemal. k. preuss. Kriegs- und Domainenrath, Herr auf Golsen in der Niederlausitz und aus dem Magdeburgischen stammend, und dessen Schwiegertochter, Johanne Juliane Vieth, geb. Krieg, wurden im kursächsischen Reichsvicariate, laut Diploms d. d. Dresden, 7. Oct. 1745, mit den Prädicaten: v. Golsenau und v. Bellicken, in den Reichsadelstand erhoben und die betreffende Standeserhöhung in Sachsen, laut Notification d. d. Dresden, 23. Juni 1753, bekannt gemacht. — Von den Nachkommen haben mehrere in kur- und königl. sächsischen Militärdiensten gestanden und sind zu hohen Ehrenstellen in denselben gelangt, und noch jetzt steht ein Glied der Familie in kön. sächsischen Staatsdiensten.

## v. Voigt.

Im blauen Schilde ein schräglinker, goldener Balken, welcher mit drei rothen, golden besaamten Rosen belegt ist und oben (rechts), so wie unten (links), von einem sechsstrahligen, goldenen Sterne begleitet wird. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, welcher zwischen einem offenen, silbernen Adlersfluge drei rothe Rosen an grün beblätterten Stengeln trägt. Die Stengel der beiden äusseren Rosen haben drei (2 und 1), der Stengel der mittleren Rose vier (2 und 2) Blätter. Die Helmdecken sind blau und golden. — Abdrücke von Petschaften. — Wappenb. d. Kgr. Hannover, F. 6. — v. Hellbach, II. S. 651 u. 652. — Freih. v. d. Knesebeck, S. 286 u. 287.

Hannover. Die Gebrüder Voigt: Gerhard Ludwig, Ober-Appellationsrath, Jobst Ludolph, Amtmann zu Friedland, Johann Friedrich, Amtmann zu Mariengarten, Conrad Wilhelm, Geh. Secretair zu Osnabrück, Anton Christoph, Amtsschreiber zu Neuhaus, und Friedrich Julius, Amtsschreiber zu Wildeshausen, mit ihren Nachkommen und ihren Schwestern, Justine und Margarethe, Canonissinnen zu Marienwerder, — ferner Jobst Adolph Voigt, Ober-Appellationsrath, für sich und seine Nachkommen und seine Schwester, Maria Anna, Canonissin zu Marienwerder, — sodann Otto Philipp Ludwig Voigt, Ober-Amtmann zu Harste, für sich und seine Nachkommen — und endlich Johann Eberhard August Voigt, Geh. Canzlei-Secretair, für sich und seine Leibeserben, wurden vom Kaiser Joseph II., 30. Dec. 1776, in den Reichsadelstand erhoben. Die Erhebung wurde 2. Juni 1778 in Hannover amtlich bekannt gemacht. — Glieder der Familie standen und stehen in der königl. hannöverschen Armee.

## v. Wackenitz (Wakenitz).

Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber fünf (2, 1 und 2) schwarze Rauten; links in Schwarz drei schräglinks über einander gelegte, silberne Kesselbaken. Auf dem Schilde steht ein Helm, welcher zwei Straussenfedern trägt, von welchen die rechte silbern, die linke schwarz ist. Jede derselben ist mit einer Raute belegt, und zwar die silberne Feder mit einer schwarzen,